



**Commission de politique extérieure Conseil des Etats – mercredi 25 mars 2026  
Séance – auditions – paquet CH-UE**

**Hauptsächliche institutionelle Fragen (Übersicht)**

**I. Anpassung des in den Abkommen enthaltenen Rechts: dynamische Übernahme**

- Die Abkommen über den Zugang zum Binnenmarkt **müssen regelmäßig auf der Grundlage der Weiterentwicklung des EU-Rechts aktualisiert werden.**
- Beteiligung der Schweiz an der Ausarbeitung von EU-Rechtsakten = **Decision Shaping**
  - Die EU gewährleistet der Schweiz eine umfassende Beteiligung, die jener der EWR-Staaten entspricht.
  - Die Europäische Kommission konsultiert schweizerische Experten ebenso wie jene der Mitgliedstaaten bei der Ausarbeitung von Gesetzesentwürfen.
- Ziel: **Gewährleistung der Rechtssicherheit und der Homogenität** der im Binnenmarkt anwendbaren Vorschriften.
- Die Übernahme erfolgt **nicht automatisch: Jeder Rechtsakt erfordert einen Beschluss der Schweiz und der EU.**
- **Für diese Integrationsverpflichtung ist keine Frist festgelegt**, lediglich die Anforderung, „so rasch wie möglich“ zu handeln.

**II. Auslegung, Grundsatz der einheitlichen Auslegung**

- Gewährleistet eine **höhere Rechtssicherheit, Gleichbehandlung sowie faire Wettbewerbsbedingungen für die Vertragsparteien, Wirtschaftsteilnehmer und Einzelpersonen.**
- Richtet sich in erster Linie an **Behörden und Gerichte.**
- Die Abkommen über den Zugang zum Binnenmarkt sowie die darin in Bezug genommenen EU-Rechtsakte sind **einheitlich auszulegen und anzuwenden, unter Beachtung der Grundsätze des Völkerrechts** (insbesondere der Regeln des Wiener Übereinkommens über das Recht der Verträge).
- EU-Rechtsakte und Bestimmungen des Abkommens (die Begriffe des EU-Rechts enthalten) **werden im Einklang mit der Rechtsprechung des EuGH ausgelegt und angewendet, sowohl vor als auch nach Unterzeichnung** des Abkommens.
- **Die Verpflichtung zur einheitlichen Auslegung wird durch die Polydor-Rechtsprechung relativiert** (Gegenstand und Zweck des Abkommens ≠ Gegenstand und Zweck der Verträge).

### III. Überwachung der Anwendung, wirksame und harmonische Anwendung

- **Kein supranationales Überwachungsorgan**, anders als im EWR.
- **Die Schweiz und die EU sind jeweils für die korrekte Anwendung des Abkommens auf ihrem jeweiligen Hoheitsgebiet verantwortlich** (sogenanntes Zwei-Säulen-Modell).
- Im Falle von Streitigkeiten über Anwendung oder Überwachung **kommt der Streitbeilegungsmechanismus zur Anwendung.**

### IV. Streitbeilegung

- Streitigkeiten über die **Auslegung oder Anwendung des Abkommens oder eines EU-Rechtsakts.**
- Erste Phase ist **diplomatisch-politisch: Zunächst wird versucht, innerhalb des Gemischten Ausschusses** (innerhalb von 3 Monaten) **eine Lösung zu finden.**
- **Die Schweiz oder die EU** können verlangen, dass der **Streit durch ein Schiedsgericht entschieden wird.**
- Sind bestimmte Voraussetzungen erfüllt, **legt das Schiedsgericht dem EuGH Fragen** zur Auslegung des EU-Rechts vor:
  - **Der Streit** wirft eine Frage **zur Auslegung oder Anwendung eines Begriffs des EU-Rechts auf**, und
  - diese Auslegung ist **relevant und notwendig, damit das Schiedsgericht entscheiden kann.**
- **Die Entscheidung des EuGH ist für das Schiedsgericht verbindlich; dieses bleibt jedoch für die Entscheidung in der Sache zuständig.**
- Das Schiedsgericht bemüht sich, **seine Entscheidungen im Konsens zu treffen**; ist dies nicht möglich, entscheidet es **mit Mehrheit.**
- **Das Schiedsgericht stützt sich auf das Abkommen, die EU-Rechtsakte sowie die einschlägigen Regeln des Völkerrechts.**

**Die Parteien treffen die erforderlichen Maßnahmen, um die Entscheidung nach Treu und Glauben umzusetzen.**

### V. Ausgleichsmaßnahmen

- **Jede Partei kann** unter bestimmten Voraussetzungen **Ausgleichsmaßnahmen gegenüber der anderen Partei ergreifen.**
- Dieses Konzept ist insbesondere **im Handelsrecht bekannt**, beispielsweise **im WTO-Recht.**
- Ist eine Partei der Ansicht, dass die von der anderen Partei ergriffenen Maßnahmen **nicht mit der Entscheidung des Schiedsgerichts vereinbar sind**, kann sie Ausgleichsmaßnahmen ergreifen.
- Die **Ausgleichsmaßnahmen müssen verhältnismäßig sein.**
- Sie **gelten ausschließlich im Rahmen des betreffenden Abkommens oder anderer Binnenmarktzugangsabkommen** (mit Ausnahme des Landwirtschaftsabkommens).

- **Ziel ist es, ein mögliches Ungleichgewicht zu beheben**, das durch die Nichtbefolgung der Entscheidung des Schiedsgerichts entstanden ist.

#### **Verfahren**

- **Notifizierung der Ausgleichsmaßnahmen an die andere Partei.**
- **Automatische aufschiebende Wirkung** von drei Monaten ab der Notifizierung.
- Nach der Notifizierung **haben die Parteien einen Monat Zeit, innerhalb des Gemischten Ausschusses eine Lösung zu finden.**
- **Entscheidet der Gemischte Ausschuss nach Ablauf dieser Frist nicht über Aussetzung, Änderung oder Aufhebung der Maßnahmen**, kann die betroffene Partei die Frage der **Verhältnismäßigkeit** dem Schiedsgericht vorlegen.

#### **VI. Erste Schlussfolgerungen**

- **Die neuen institutionellen Regeln versuchen, ein Gleichgewicht zwischen den Interessen der Vertragsparteien herzustellen.**
- Wahrung der **Einheit des EU-Binnenmarkts und der einheitlichen Anwendung seiner Regeln** auf alle Wirtschaftsteilnehmer, die auf diesem Markt tätig sind oder Zugang dazu haben.
- **Wirtschaftliche Interessen der Schweiz sowie die Wahrung ihres demokratischen und föderalen Systems.**
- **Das Ergebnis ist insgesamt durchaus gelungen und ausgewogen.**

\*\*\*\*\*